

iGuS – Gesund im Beruf GmbH

„Den Menschen eine Last abnehmen“

Körperliche Probleme, soziale Schwierigkeiten oder psychische Erkrankungen: Es gibt viele belastende Situationen, die Menschen im privaten Bereich und letztlich auch im beruflichen Alltag beeinträchtigen können. Genau an diesem Punkt setzt die iGuS – Gesund im Beruf GmbH, eine Tochtergesellschaft der Diakonie in Südwestfalen gGmbH, an. Sie bietet rund 40 Unternehmen und Institutionen konkrete Hilfe in Form einer Fachservice-Hotline, die jeweils allen Beschäftigten sowie deren Angehörigen zur Verfügung steht. Eine Ausweitung des Angebots ist geplant.

Text: Patrick Kohlberger | Fotos: iGuS – Gesund im Beruf GmbH



» „Firmen haben immer auch eine soziale Verantwortung gegenüber ihrer Belegschaft. Mit unserer Dienstleistung wollen wir einen Teil dazu beitragen, dass die Mitarbeiter unkomplizierte und vor allem schnelle Unterstützung in den verschiedensten Bereichen erhalten“, unterstreicht iGuS-Geschäftsführer Sebastian Schreiber. Der Diplom-Sozialpädagoge und sein Team suchen seit vielen Jahren bewusst regelmäßig den Kontakt zur heimischen Wirtschaft, um Betrieben beispielsweise in puncto Suchtberatung zur Seite zu stehen.

Mit der Zeit habe sich der Eindruck erhärtet, dass immer mehr Menschen Hilfe benötigen – und zwar auf unterschiedlichen Ebenen. Für Unternehmen sei es im Einzelfall oftmals nicht möglich, auf die schwierigen Problemkonstellationen der Beschäftigten adäquat zu reagieren und eine angemessene Lösung zu schaffen: „Es ist ganz normal und natürlich, an Grenzen zu stoßen. Wir wollen genau in diesen Situationen eine Schnittstellenfunktion einnehmen.“

Geschäftsführer Sebastian Schreiber hebt die Bedeutung des betrieblichen Gesundheitsmanagements hervor.

Den Anfang machte iGuS (integriertes Gesundheits- und Sozialmanagement) 2014 mit einem Pilotprojekt bei der Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik in Kreuztal. Die Idee: Über eine zentrale Rufnummer sollten alle Beschäftigten des Siegerländer Traditionsunternehmens sowie ihre Angehörigen an allen



Werktagen zu den gängigen Geschäftszeiten gezielte Hilfe erfahren. In erster Linie ging es dabei um die Vermittlung von Ansprechpartnern in gesundheitlichen und sozialen Belangen. Die Bandbreite war von Beginn an groß, blickt Sebastian Schreiber zurück: „Finanzielle Schulden, Ehekrisen, Suchterkrankungen, psychische Probleme, Sorgen rund um die Pflege von Familienmitgliedern, persönliche Überforderung in der Kindererziehung – die Liste der Bereiche, in denen wir Unterstützung anbieten, deckt all dies ab.“

Wer dieses Angebot nutzt, kann viel Zeit und Energie sparen, denn die iGuS-Experten recherchieren nach dem Erstgespräch eigenständig, um die Anrufer an geeignete Fach- oder Beratungsstellen bzw. Therapeuten vermitteln zu können. Wer sich in einer Notlage „auf eigene Faust“ um entsprechende Termine kümmern müsse, wisse oftmals nicht, wo er anfangen und an wen er sich wenden solle, ordnet Schreiber ein: „Meine Kollegen verfügen über viel Erfahrung und wissen genau, welche Wege einzuschlagen sind. So nehmen wir den Betroffenen eine große Last ab.“ Für die Beschäftigten und deren Familien böte sich die Gelegenheit, Themen aus einer großen Bandbreite mit dem höchsten Maß an Vertraulichkeit, Anonymität und Zuverlässigkeit ansprechen zu können. Ein Angebot, das ein Arbeitgeber aus eigener Kraft nur schwer machen kann – selbst wenn bereits viel für die Angestellten getan wird.

Im Zuge einer Betriebsversammlung stellte das iGuS-Team seinerzeit der Georg-Belegschaft das Konzept vor. Die Hotline war ab diesem Zeitpunkt aktiviert. Und schon nach wenigen Stunden gingen die ersten Anrufe ein. In den folgenden Wochen und Monaten stieg die Frequenz stetig – ein klarer Beleg für den großen Nutzen der Hotline. Um noch einfachere Hilfe leisten zu können, weiteten die Verantwortlichen ihr Konzept aus. Auch per E-Mail und über ein Online-Portal konnten die Mitarbeiter des inzwischen bereits gewachsenen Kundenkreises die Ansprechpartner nun kontaktieren.

Aufgrund der positiven Resonanz des Pilotprojektes erstreckte sich die Dienstleistung fortan über eine Vielzahl weiterer Unternehmen – jeweils durch individuelle Hotlines, die nur den Beschäftigten der jeweiligen Firma und deren Angehörigen offenstanden. „Mittlerweile unterstützen wir auf diese Weise rund 40 Betriebe und Institutionen aus unterschiedlichsten Branchen“, konstatiert Sebastian Schreiber. Der Schwerpunkt liegt im produzierenden Gewerbe, aber mit von der Partie sind unter anderem auch die ifm solutions GmbH mit Hauptsitz in Siegen, die Kur-Apotheke Karsten Wolter aus Bad Berleburg oder die in Siegen ansässige Dornseifer Personalmanagement GmbH. Die Industrie- und Handelskammer profitiert ebenfalls seit einigen Wochen von dem Angebot.

Wenngleich unter den übrigen Nutzern auch Vertreter aus anderen Bundesländern – von Sachsen über Rheinland-Pfalz bis nach Baden-Württemberg – sind, besteht das wichtigste Ziel darin, in der Heimat präsent zu sein. „Uns allen und auch mir persönlich liegt die Region sehr am Herzen“, verdeutlicht der Geschäftsführer. Aus seiner Sicht ist es für Unternehmen gerade in Zeiten des wachsenden Fachkräftemangels von größter



Die iGuS-Mitarbeiterinnen stehen den Anrufern bei unterschiedlichsten Problemsituationen zur Verfügung.

Bedeutung, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. „Und um die aktuellen Beschäftigten sowie die möglichen Neuzugänge bestmöglich anzusprechen, kann es sehr helfen, das betriebliche Gesundheitsmanagement zu optimieren.“ Für die Arbeitgeber gebe es keine einfachere Möglichkeit, umfassende Unterstützung zu leisten, die zudem noch den Familien der Angestellten zur Verfügung steht. Daraus, so Schreiber, ergebe sich für alle Beteiligten ein beträchtlicher Mehrwert.

Eines sei klar: Sowohl Arbeitssuchende als auch bereits im Unternehmen Aktive achteten heute ganz bewusst darauf, dass der Job für sie gute Rahmenbedingungen bereithalte. „Natürlich spielen dabei die monetäre Wertschätzung und wichtige weitere Fragen – von der Kinderbetreuung über E-Bike-Leasing bis hin zum Betriebssport – eine Rolle. Aber das gilt eben auch für die Art und Weise, wie einem das jeweilige Unternehmen in persönlichen Notlagen unter die Arme greift und Verantwortung übernimmt.“ Arbeitnehmer wollten nicht nur über ihre Leistung, sondern auch als Mensch mit persönlichen Bedürfnissen und Sorgen wahrgenommen werden.

Sebastian Schreiber hebt noch einen weiteren zentralen Punkt hervor: Bei der Betreuung der Personen, die die Gesundheits- und Sozialhotline wählen, gehe es nicht darum, diese Bühne als „Werbepattform“ für das Portfolio der Diakonie zu gebrauchen: „Wir vermitteln sehr gerne auch an andere Träger. Vertragliche Bindungen entstehen freilich ebenfalls nicht. Im Mittelpunkt steht einzig und allein die Frage, welche Lösung für den Betroffenen in seinem individuellen Fall am besten ist.“

Unser Hauptinteresse besteht darin, ein Netzwerk zu schaffen und jedem so gut wie irgendwie möglich zu helfen.“ Selbstverständlich böten zudem auch andere Institutionen ähnliche Formate an, etwa die Caritas in Olpe.

Beim Blick auf den gesellschaftlichen Diskurs sieht Schreiber indes durchaus erste Fortschritte, wenn es darum geht, psychische oder soziale Probleme aus der „Tabu“-Schublade zu holen. Es sei zwar auch heute immer noch viel angenehmer, einen Termin beim Hals-Nasen-Ohren-Arzt oder bei der Orthopädin zu vereinbaren. Aber es gebe eine gewisse – wenn auch flache – Lernkurve, die einen optimistisch stimme, „dass wir alle eines verstehen: Wer psychisch krank, mental überlastet oder angesichts wachsender Belastung einfach mit den Nerven am Ende ist, muss sich nicht dafür schämen. Er kann Hilfe in Anspruch nehmen – genau wie bei einem gebrochenen Bein oder einem verrenkten Halswirbel.“

Ohnehin hält der iGuS-Geschäftsführer nicht viel davon, persönliches Leiden in starre Kategorien einzuteilen, also beispielsweise zwischen körperlicher und psychischer Gesundheit zu unterscheiden. Oftmals gingen verschiedenste Probleme miteinander einher. „Das eine resultiert oft aus dem anderen – oder umgekehrt. Am Ende geht es einfach nur darum, wie der Betroffene wieder genesen kann. Und diese Frage muss immer ganz individuell geklärt werden.“

Weitere Informationen zur iGuS – Gesund im Beruf GmbH finden Interessierte unter [igus-diakonie.de](https://www.igus-diakonie.de). ■